

Fokus auf die Wesermündung

Bremerhaven. TIDE - hinter diesem gerade an der Küste eingängigen Kürzel verbirgt sich das EU-Projekt "Tidal River Development": Belgische, niederländische, britische und deutsche Behörden und Universitäten arbeiten hier gemeinsam an einer Managementstrategie für trichterförmige Flussmündungen, sogenannte Ästuar.

Das Projekt hat ein Volumen von knapp vier Millionen Euro. Dabei haben die beteiligten Institutionen der Bundesländer Bremen und Niedersachsen die Weser fest im Blick. In Bremen findet noch bis Donnerstag ein Arbeitstreffen der beteiligten Wasserwirtschafts-, Naturschutz- und Hafenverwaltungen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen statt. Im Fokus des seit Januar 2010 laufenden EU-Projektes mit insgesamt dreijähriger Laufzeit steht die nachhaltige Entwicklung und Bewirtschaftung der großen Flussmündungen des Nordseeraumes, wobei die Ästuar von Weser, Elbe, Schelde (BE, NL) und Humber (GB) unmittelbar in das Projekt eingebunden sind.

Hierbei sollen in einem integrierten Managementansatz die Nutzungen durch Schifffahrt und Landwirtschaft sowie die gesetzlichen Vorgaben zum Gewässer- und Naturschutz gleichermaßen berücksichtigt werden. Die Projektleitung von TIDE obliegt der Hamburg Port Authority (HPA). Die Belange der Tideweser werden durch den NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Natur-

schutz), die Senatoren für Umwelt und für Wirtschaft und die Universität Bremen vertreten. "Eine wesentliche Chance von TIDE besteht in seiner internationalen Perspektive, die den Projektpartnern ermöglicht, von den Erfahrungen ihrer europäischen Nachbarn direkt zu profitieren", heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Partner aus Bremen und Niedersachsen.

Das Projekt werde dazu beitragen, vergleichbare Strategien für eine Bewirtschaftung der großen Flussmündungen des Nordseeraumes zu entwickeln, die im Sinne der Nachhaltigkeit sowohl ökologische als auch wirtschaftliche und soziale Aspekte integrieren. Ganzheitliches Verständnis Im Mittelpunkt stehen ein ganzheitliches Verständnis der natürlichen Prozesse im Ökosystem Ästuar und ihres gesellschaftlichen Nutzens etwa für die Schifffahrt, den Küstenschutz, den Tourismus oder die biologische Vielfalt. Hieraus wird die Entwicklung geeigneter Strategien und Werkzeuge abgeleitet. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung von Empfehlungen für die Auswahl, Planung und Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen zur Verbesserung

der ökologischen Situation der Flussmündungen auf der Grundlage bereits durchgeführter Vorhaben in Partnerästuaren.

Nicht zuletzt erfolgt die Umsetzung konkreter Maßnahmen in den Ästuaren von Humber, Schelde, Elbe und Weser, die dem Ökosystem unmittelbar zugute kommen (zum Beispiel Maßnahmen zur Uferrenaturierung in Bremen). Menschliche Nutzungen haben die hochkomplexen Ästuarssysteme im Verlauf der letzten Jahrhunderte stark geprägt und ihre natürliche Dynamik vielfach ungünstig verändert. Die im Rahmen von TIDE erstmals vergleichend betrachteten Flussmündungen von Humber, Schelde, Elbe und Weser eint ihre Funktion als Schifffahrtsweg zu großen Seehäfen. Alle vier Ästuar zeichnen sich durch einen starken Tideeinfluss aus, der mit einem ausgeprägten Transport von Sedimenten einhergeht. Dies wiederum bedeutet, dass die Schifffahrtswege und Häfen mit großem finanziellem und logistischem Aufwand unterhalten und freigehalten werden müssen. (nz)